Interpellation Warzinek-Mels / Müller-Lichtensteig / Krempl-Gnädinger-Goldach
vom 28. November 2022

Die medizinische Notfallversorgung im Kanton St.Gallen: Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze

Schriftliche Antwort der Regierung vom 17. Januar 2023

Thomas Warzinek-Mels, Mathias Müller-Lichtensteig und Luzia Krempl-Gnädiger-Goldach erkundigen sich in ihrer Interpellation vom 28. November 2022 nach den Herausforderungen in der medizinischen Notfallversorgung und möglichen Lösungsansätzen.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Viele Schweizer Spitäler sehen sich derzeit mit einer erheblichen Zunahme von ambulanten Notfallbehandlungen konfrontiert. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Spitalschliessungen, Bevölkerungswachstum, zunehmende Alterung der Gesellschaft, Covid-19-Epidemie und die damit verbundene Sensibilität der Bevölkerung für Gesundheitsprobleme, der sich akzentuierende Hausärztemangel und das vermehrte Aufsuchen des Spitalnotfalls auch bei Bagatellnotfällen (statt eine Hausarztpraxis oder eine Apotheke zu konsultieren). Hinzu kommt der zunehmende Fachkräftemangel, der sich auch auf den Notfallstationen der Spitäler bemerkbar macht. Die Folge sind Wartezeiten im Notfall, Aufnahmeschwierigkeiten von Notfallpatientinnen und -patienten, die mit dem Rettungsdienst ins Spital eingewiesen werden, und Verlegungen in andere Spitäler.

Die St.Galler Spitalverbunde verzeichnen ebenfalls mehr ambulante Notfallbehandlungen. Besonders betroffen sind das Kantonsspital St.Gallen (KSSG) und das Spital Wil. Nach einer Zunahme der Notfallfrequenzen im ersten Halbjahr 2022 (insbesondere als Folge der Schliessung der Spitäler Appenzell, Heiden, Rorschach, Wattwil[1] und Flawil) haben sich diese am KSSG seither auf hohem Niveau stabilisiert. Nach Aussage der Rettung St.Gallen hat sich das Problem der langen Wartezeiten vor dem Notfallzentrum des KSSG deutlich entspannt; die Übernahmezeiten von eingelieferten Notfallpatientinnen und -patienten werden inzwischen als adäquat beurteilt. Die Situation auf dem Notfallzentrum des KSSG bleibt aber anspruchsvoll und herausfordernd.

Am Spital Wil haben die Notfallfrequenzen nach einem Höhepunkt im Juli 2022 abgenommen. Die Zahl der Verlegungen vom Spital Wil in andere Spitäler hat seit dem Höhepunkt im Juni 2022 deutlich abgenommen und hat sich wieder auf dem Vorjahresniveau stabilisiert. Zudem konnte Mitte Dezember 2022 die Erweiterung des Notfallzentrums (Verlegung der integrierten Notfallpraxis und Realisierung von zwei zusätzlichen Notfallbehandlungskojen) abgeschlossen werden, mit der die Spitalregion Fürstenland Toggenburg (SRFT) auf die steigende Zahl von Notfallpatientinnen und -patienten reagiert hat.

An den Spitälern Altstätten und Grabs der Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland (SRRWS) und am Spital Linth bestehen keine grundlegenden Probleme hinsichtlich der Notfallpatientinnen und -patienten, obwohl dort die Frequenzen ebenfalls zugenommen haben. Diese Standorte haben ihr Leistungsangebot und ihre Strukturen laufend den veränderten Bedürfnissen angepasst. Am Spital Grabs wird zudem die Notfallstation bis Mitte des Jahres 2023 erweitert, um für weitere Frequenzzunahmen gewappnet zu sein. Das Spital Linth plant ebenfalls eine Erweiterung des Notfallbereichs. Hierfür wird im Jahr 2023 eine Machbarkeitsstudie erstellt.

[1] In Wattwil wird von der Berit Klinik seit 1. April 2022 eine Anlaufstelle für Notfälle rund um die Uhr betrieben.

Die Gefahr, dass man sich in den St.Galler Spitalverbunden nicht mehr um die echten oder schweren Notfälle kümmern könnte, besteht laut übereinstimmenden Aussagen nicht. Das KSSG, das Spital Linth und das Spital Wil verfügen über Triagesysteme bzw. integrierte Notfallpraxen, die von niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten (z.T. unterstützt von Spitalärztinnen und -ärzten) betrieben werden. So können leichte Fälle (und insbesondere Bagatellfälle) in Bereichen behandelt werden, die von der eigentlichen Notfallstation getrennt sind.

Zu den einzelnen Fragen:

1. Die Spitalverbunde sind bemüht, ihr Leistungsangebot und ihre Strukturen im Notfall laufend den veränderten Bedürfnissen anzupassen. Davon zeugen die bereits erfolgten baulichen Massnahmen am Spital Wil und die geplanten Massnahmen zur Erweiterung des Notfalls am Spital Grabs und am Spital Linth. Am KSSG ist infrastrukturell eine Entlastung erst mit der Eröffnung des neuen Notfallzentrums im Haus 07A/07B möglich. Bis dahin kann nur mit organisatorischen Massnahmen eine gewisse Entlastung erreicht werden. Darunter fällt ein stärkerer und früherer Einbezug von Fachpersonen von den Fachkliniken oder die Prüfung von längeren Öffnungszeiten in der von freipraktizierenden Ärztinnen und Ärzte betriebenen Notfallpraxis am KSSG.

   Zudem ist die Bevölkerung gehalten, bei Bagatellfällen zuerst eine Hausarztpraxis oder eine Apotheke zu konsultieren. Viele Patientinnen und Patienten suchen direkt den Spitalnotfall auf, obwohl dies medizinisch nicht nötig wäre. Dies führt im Spitalnotfall zu längeren Wartezeiten und – verglichen mit der Konsultation einer Hausärztin oder eines Hausarztes oder einer Apotheke – auch zu höheren Kosten.

2. Das KSSG und das Spital Wil verzeichnen – auch als Folge der Spitalschliessungen – höhere Notfallfrequenzen. Das Spital Wil hat auf die höheren Frequenzen mit einem Ausbau des Notfallbereichs reagiert. Am KSSG sind vorerst nur organisatorische Massnahmen möglich. Die prioritäre Behandlung von schweren Notfällen ist aber jederzeit gewährleistet. Bagatellfälle müssen in Stosszeiten längere Wartezeiten in Kauf nehmen.

3. Das KSSG, das Spital Linth und das Spital Wil verfügen über integrierte Notfallpraxen (INP). Leichtere Notfälle oder Bagatellfälle werden während der Öffnungszeiten der INP zugewiesen, um die Wartezeiten auf dem Notfallzentrum bzw. auf der Notfallstation zu verkürzen. Die Öffnungszeiten der INP unterscheiden sich wie folgt:

Öffnungszeiten	**Montag – Freitag**	**Samstag/Sonntag**
Kantonsspital St.Gallen	07.30 – 23.00 Uhr	09.00 – 23.00 Uhr
Spital Linth	–	11.00 – 22.00 Uhr
Spital Wil	12.00 – 21.00 Uhr	09.00 – 21.00 Uhr

   Ausserhalb dieser Zeiten werden die Notfallpatientinnen und -patienten im Notfallzentrum bzw. auf der Notfallstation (oder in der Hausarztpraxis) betreut. Aufgrund der Zunahme der Bagatellfälle und insbesondere aufgrund der räumlich eingeschränkten Möglichkeiten im Notfallzentrum des KSSG könnte eine Ausweitung der Öffnungszeiten der INP eine Entlastung und auch kürzere Wartezeiten für Notfallpatientinnen und -patienten bewirken, die im Notfallzentrum oder auf der Notfallstation behandelt werden müssen.

   Das Spital Grabs führt derzeit mit allen im Einzugsgebiet der SRRWS tätigen Ärztenetzwerken und regionalen Ärztevereinen Gespräche, um ebenfalls eine integrierte Notfallpraxis realisieren zu können.

4. Statt eine Hausarztpraxis oder eine Apotheke zu konsultieren, suchen viele Personen direkt den Spitalnotfall auf, obwohl dies medizinisch nicht notwendig wäre. Die Einführung einer Notfallgebühr könnte nur über die Anpassung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (SR 832.10; abgekürzt KVG) erfolgen. H+ Die Spitäler der Schweiz (H+) und auch die St.Galler Spitalverbunde stehen der Einführung einer Notfallgebühr kritisch gegenüber. Erstens wären die Spitäler mit dem Inkasso der Notfallgebühr wie auch allfälligen Zahlungsausfällen konfrontiert, zweitens ist aufgrund notwendiger Ausnahmeregelungen ein hoher administrativer Aufwand zu erwarten, der die mit der Notfallgebühr verbundenen Einnahmen übersteigen dürfte, drittens könnte eine Notfallgebühr zur Folge haben, dass die Notfallstation nicht aufgesucht wird und nachträglich erheblich höhere Behandlungskosten anfallen, als dies bei einer sofortigen Intervention der Fall gewesen wäre, und viertens ist das vermehrte Aufsuchen der Notfallstation auch Ausdruck des zunehmenden Hausärztemangels. H+ befürwortet anstelle einer Notfallgebühr die Realisierung von integrierten Notfallpraxen, die von niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten betrieben werden und sich um leichtere Notfälle oder Bagatellfälle kümmern.

5./6. Die Berit Klinik Wattwil hat beim Aufbau einer wohnortnahen Anlaufstelle für Notfälle grosse Anstrengungen unternommen und ist – eigenen Aussagen zufolge – gut ausgelastet. Auf dem Notfall werden monatlich rund 600 Patientinnen und Patienten behandelt. In Flawil steht der Neubau eines Kompetenzzentrums für Gesundheit, Therapie und spezialisierte Langzeitpflege erst bevor. Die Eröffnung ist im Jahr 2025 geplant. Das ambulante Gesundheitszentrum (AGZ) in Rorschach wird sich aufgrund von Einsprachen gegen zwei evaluierte Bauvorhaben verzögern. Bis dahin betreibt das KSSG am bestehenden Spitalstandort weiterhin das «Ambi Rorschach» mit verschiedenen ambulanten Angeboten. Am Spitalstandort Walenstadt, der seit 1. Januar 2023 zum Kantonsspital Graubünden gehört, wird weiterhin eine Notfallstation rund um die Uhr betrieben.

Die Angebote in Walenstadt und Wattwil werden vom Kanton finanziell unterstützt.

In Rorschach besteht aufgrund der Nähe zum KSSG und zur Klinik Stephanshorn bzw. in Flawil aufgrund der Nähe zum KSSG und zum Spital Wil kein Bedarf für rund um die Uhr betriebene Notfallstationen. Dies ist weder medizinisch notwendig noch wirtschaftlich tragbar. Der Notfalldienst wird in erster Linie weiterhin von den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten (entweder in deren Arztpraxen oder in den integrierten Notfallpraxen des KSSG und des Spitals Wil) sichergestellt.

7. Nebst einer Ausweitung der Öffnungszeiten der integrierten Notfallpraxen, um die leichteren Notfälle und Bagatellfälle zu behandeln, der baulichen Erweiterung von Notfallstationen und Prozessanpassungen im Notfallbereich könnte nur eine Sensibilisierung der Bevölkerung dazu beitragen, dass nicht bei jedem medizinischen Problem der Spitalnotfall aufgesucht wird. Die Schaffung von zusätzlichen Notfallstationen mit erweiterten Öffnungszeiten steht aufgrund des Fachkräftemangels grundsätzlich nicht im Vordergrund. In Altstätten wird allerdings zu prüfen sein, ob mit der Umwandlung des Spitals in ein Gesundheits- und Notfallzentrum (GNZ) im Jahr 2027 die Weiterführung der Notfallstation mit erweiterten Öffnungszeiten einem Bedürfnis entspricht.